

# Stadt spielt bei der Kinderkrippe mit

Am Ostalb-Klinikum sollen 20 Plätze eingerichtet werden – Bedingung: Miete darf nicht vom Zuschuss abhängen

**Die Kinderkrippe am Ostalb-Klinikum war im Aalener Gemeinderat umstritten. Jetzt gibt es offensichtlich eine Mehrheit – unter einer Bedingung: Der Stadt darf kein Nachteil entstehen, wenn der Bauherr, die S-Projektverwaltungs GmbH, keinen Bauzuschuss erhält.**

ALEXANDER GÄSSLER

Aalen. Es gibt 12 000 Euro pro Krippenplatz. So hoch ist der Zuschuss für eine Kindertagesstätte im Falle eines Neubaus. Den Zuschuss gewährt der Bund – und der Topf ist gut gefüllt, wie Dr. Clemens Homoth-Kuhs, Sprecher des Regierungspräsidiums in Stuttgart, sagt. Das Geld fließt aber nur, wenn drei Bedingungen erfüllt sind. Erstens: Es muss in die Betreuung für Kinder unter drei Jahren investiert werden. Zweitens: Es müssen neue Betreuungsplätze entstehen. Drittens: Die Kita-Plätze müssen im Bedarfsplan der jeweiligen Kommune enthalten sein. Im Falle der Krippe am Ostalb-Klinikum sind alle drei Bedingungen erfüllt. Aber kann auch ein privater Investor mit dem Zuschuss rechnen?

Er kann, wie Homoth-Kuhs sagt: „Die Grundbedingungen müssen erfüllt sein.“ Noch sei aber kein Antrag eingegangen. Dennoch sind die Aalener Kita-Pläne in Stuttgart schon bekannt. Am Ostalb-Klinikum wird ein Zentrum für



Die AWO wird die Kinderkrippe am Ostalb-Klinikum (im Bildhintergrund) betreiben. Dort sind im geplanten geriatrischen Zentrum 20 Plätze für Kinder unter drei Jahren vorgesehen. Sie sollen bei entsprechendem Bedarf von 5.30 bis 20.30 Uhr betreut werden. Das wäre für die Stadt dann richtig teuer. (Archivfoto: Eva Gaida)

Altersmedizin eingerichtet. Die S-Projektverwaltungs GmbH, eine Sparkassen-Tochter, baut die Frauenklinik entsprechend um und errichtet nebenan einen Neubau. Im zweiten Stock des Neubaus sind Räume für eine Kinderkrippe mit 20 Plätzen vorgesehen. Wenn alles fertig ist, vermietet die S-Projekt Neubau und Umbau an den Landkreis beziehungsweise an das Ostalb-Klinikum. Der Landkreis vermietet die Räume für die Reha an die Rehabilitationsmedizin Ost-

alb GmbH und die Räume für die Krippe an die Stadt weiter. Die Stadt wird sozusagen Untermieter des Landkreises. Aber sie betreibt die Kita nicht selbst, sondern holt die Arbeiterwohlfahrt ins Boot. Ein verschachtelter Fall, wie Homoth-Kuhs sagt, aber gar nicht so selten.

Im Gemeinderat war die Kinderkrippe umstritten. Kritik gab es unter anderem an der langen Laufzeit des Mietvertrags und an den „personalintensiven“ Öffnungszeiten von 5.30 Uhr bis 20.30 Uhr

(wir berichteten). Bei Vollausslastung der Krippe braucht es tatsächlich zwei Schichten, wie Bürgermeister Wolf-Dietrich Fehrenbacher auf Nachfrage der SchwäPo sagt. In dem Fall geht er von 1,2 bis 1,4 Millionen Euro Betriebskosten pro Jahr aus. Dennoch steht er hinter der Kinderkrippe am Ostalb-Klinikum. Sie demonstriere, dass Aalen das zentrale Klinikum des Landkreises sei. Außerdem komme die Stadt der vom Gesetzgeber geforderten Betreuungsquote näher. „Eine Win-Win-Situation“, sagt Fehrenbacher. Bis 2014 müssen die Kommunen nämlich für 34 Prozent aller Kinder unter drei Jahren Krippenplätze anbieten. Die Stadt Aalen ist momentan bei 25 Prozent und bräuchte noch rund 100 Plätze.

Bürgermeister und Landrat Klaus Pavel haben unlängst über die Mietkonditionen gesprochen. Dabei ging es vor allem um die 240 000 Euro Zuschuss vom Bund, der die Miete entsprechend mindern könnte. Und wenn der Zuschuss nicht fließt? Dann darf der Stadt trotzdem kein Nachteil entstehen: Die Miethöhe muss so ausgehandelt werden, als ob die Stadt den Zuschuss beantragt und bekommen hätte. Das ist die Bedingung des Gemeinderats, der Fehrenbacher einen entsprechenden Verhandlungsauftrag gegeben hat. Dann zeichnet sich eine breite Zustimmung zur Kinderkrippe am Ostalb-Klinikum ab, wie CDU-Fraktionsvorsitzender Dr. Karl Franke der SchwäPo sagt.